QK. 245.
II.
XII
Zb 4340
X 2046571

Himmlische Leibs-Verklärung

Bey Christlicher und Volckreicher Leich-Bestattung
Der
Weyland Erbarn/ Viel-Ehr- und Tugendsamen Frauen

Ottiliæ Groppin/

Einer gebornen Tannerin/
Des auch Weyland
Wohl-Ehrwürdigen/ Vor-Achtbarn und Wohlgelahrten
Herrn

M. WOLFFGANGI GROPPENS/

Gewesenen Pfarrers und Seelsorgers zu Stammbach/ hinderbliebene Wittib/

Welche den 21. Februarii des 1665ten Jahrs in Ihrem Erlöser Christo JEsu sanfft und selig eingeschlaffen/ und drauff den 23ten dieß/ in die Pfarr-Kirchen zu besagten Stammbach neben Ihrem seel. Ehe-Herrn ehrlich und Christlich ist beygesetzt und begraben worden

Aus der ersten Epistel S. Pauli an die Corinther geschrieben/ am 15. Cap. v. 42 43. 44.

Es wird gesäet verweßlich/ etc.

Einfeltig und kürtzlich vorgestellt und auff vielfeltiges Bitten und Begehren der beyden hinderbliebenen Wäisen zum Druck überschicket
Von
NICOLAO Peetzen/ Pfarrern zum Helmbrechts.

HOF/ Gedruckt bey Gottfried Mintzeln/ 1666.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

Der Jenige/ so das Verweßliche ins unverweßliche/ das Heßliche ins Herrliche/ das schwache ins kräfftige/ uñ das natürliche ins geistliche verwandeln kan/ nemblich/ der dreyeinige GOTT/ welcher ist Vater/ Sohn und heiliger Geist/ sey bey und unter uns jetzt und allezeit/ fürnemblich aber in unsern letzten Todes-Nöthen/ AMEN/ AMEN.

PROOEMIUM.

Geliebte/ betrübte und mitleidende Hertzen/ es spricht der hochweise König Salomon in seinem Prediger-Buch am Zwölfften Capitel also: Der Mensch fährt hin/ da er ewig bleibt/ und die Kläger gehen umbher auff der Gassen. In welchen Worten er uns zweyerley zu verstehen gibt: Eccl. XII. 5.

1. *Arrogantem mortis crudelitatem*, wie ins gemein alle und jede Menschen/ sie seyen in was Stand oder Ehren sie wollen/ endlich einmal durch den zeitlichen Todt von hinnen abscheiden/ und dahin kommen müssen/ da ein stetiges ewiges Bleiben/ und kein Wiederkehren in dieß zeitliche Le-

 ben

ben ist. Denn da heist es: Du bist Erden/ und zu Erden soltu
Gen. III. 19 werden/ Gen. 3. Es ist der alte Bund/ du must sterben/
Syr. XIV. 18. Syr. 14. Der Todt ist zu allen Menschen hindurch gedrungen/
Rom. V. 12 Rom. 5. Den Menschen ist gesetzt einmal zu sterben/
Ebr. IX. 27 Ebr. 9. Und gleicher wie ohn einigem Unterscheid beydes Fromme und Gottlose/ Glaubige und Unglaubige/ Gerechte und Ungerechte müssen sterben: Also werden sie auch dermaleinsten bey der allgemeinen Aufferstehung sämbtlich wiederumb auffwachen/ wiewohl etliche; als die Frommen und Glaubigen/ so Glauben gehalten/
2. Tim. IV 7. 2. Tim. 4. biß ans Ende/ Matth 10. zum ewigen Leben/ etliche
Matth. X. 22. aber und zwar/ leider GOTT! die meisten/ so dem Sohne Gottes nicht geglaubet/ Joh. 3. und dem Evangelio unseres HErrn
Joh. III. 36 JESU CHRISTI nicht seyn gehorsam gewesen/ 2.
2. Th. I. 8. Thess. 1. und daher in allerley Fleisches Wercken gelebet/ als in Ehebruch/ Hurerey/ Unreinigkeit/ Unzucht/ Abgötterey/ Zauberey/ Feindschafft/ Hader/ Neid/ Zorn/ Zanck/ Zwietracht/
Gal. V. 18 19. 20. Rotten/ Haß/ Mord/ Sauffen/ Fressen und dergleichen Gal. 5. zu ewiger Schmach und Schande/ wie solches Daniel andeutet/ cap. 12. Gleichwie aber der Außerwehlten Seligkeit ewig-
Dan. XII. 2. lich währet/ und sie weder Tag noch Nacht Ruhe von dem Lob GOttes haben/ sondern ohn unterlaß singen und ruffen werden: Heilig/ Heilig/ Heilig ist GOtt der HERR/ der Allmächtige/
Ap. IV. 8. der da war/ und der da ist/ und der da kommet/ Apoc. 4. Also wird auch der Gottlosen Verdamnüß ohne Auffhören seyn. Der Rauch ihrer Quaal wird auffsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit/ und werden vor grosser Pein und Marter weder Tag noch Nacht Ruhe haben/ Apoc. 14. Ihr Wurm wird nicht
Ap. XIV. 11 Esa LXVI. 24. sterben/ und Ihr Feuer wird nicht verlesehen/ Esa. 66. und ob sie wohl den Todt werden suchen/ so werden sie ihn doch nicht finden/ und ob sie wohl werden begehren zu sterben/ so wird doch der
Ap. IX. 6. Dan. XII. 2. Todt von ihnen fliehen/ Apoc. 9. Wannenhero solche ihre Verdamnüß genennet wird/ eine ewige Schmach und Schande/

Dan. 12.

Dan. 12. ein ewiger Todt/ Joh. 8. ein ewiges Feuer/ Matth. 25. Welchs auch unsere gottseligen Vor-Eltern erkandt/ wann sie gesprochen/ daß wann die Verdampten in der Höllen so viel tausend Jahr solten bleiben und leiden/ als Sand-Körnlein in der gantzen Welt weren/ so hätten sie doch noch einige Hoffnung ihrer Entledigung/ aber es könn ihnen so gut nicht werden/ sondern heiß mit ihnen: Ewig/ Ewig. Welchs traun gar zu lange ist. Das jenige aber deutet König Salomon kürtzlich an/ wenn er spricht: Der Mensch fähret hin/ da er ewig bleibet/ oder wie es nach dem Grund-Text lautet: Vadit ad domum sive locum seculi sui sive æternitatis suæ, er gehet in das Hauß/ oder in den Ort seiner Ewigkeit/ oder eigentlicher zu reden/ in sein ewiges Hauß/ dahin er nemblich gehört/ es sey gleich in den Himmel oder in die Hölle. Denn da wird nicht allein der Himmel/ darein die Frommen und Glaubigen gehören/ genennet die Hütten GOttes/ Apoc. 21. 3. und das Hauß des himmlischen Vaters/ Joh. 14. so nicht mit Händen gemacht/ und ewig ist im Himmel/ 2. Cor. 5. sondern es führt auch die Höll/ daß die Gottlosen sollen verstossen werden/ dergleichen Namen/ als da sie genennet wird ein Brunn des Abgrunds/ Apoc. 9. eine Gruben/ da kein Wasser innen ist/ Zach. 9.

Joh. VIII. 51. Mat. XXV 41.

Ap. XXI. 3 Joh. XIV 2 2. Cor. V. 1 Apoc. IX. 1. 2. 11. Zach. IX. 11.

II. Flagrantem relictorum cupiditatem, wie unterweilens über den Todt und Absterben / eines und des andern Menschens viel traurens/ Weinens uñ Klagens verführet werde/ wenn er also spricht: Die Kläger gehen umbher auff der Gassen. Denn da lest sich unser Fleisch und Blut durchaus nicht bergen/ und geschicht ihm wehe/ wann es von dem jenigen scheiden soll/ das ihm hier in der Welt ist lieb gewesen. Daher denn auch das Sprichwort kommen: Was hertzet/ das schmertzet/ was liebet/ das betrübet. Sonderlichen aber wird das Leid und der Schmertzen augirt und vermehrt/ wann sich etzliche Todesfäll/ entweder in einem Hauß/ oder sonst in einer

Freundschafft bald uff einander begeben und zutragen. Denn obwohln GOTT der HERR sich mit dem Tod an keine gewiese Person/ Zeit oder Ort verbunden/ sondern hin und wieder/ bald da und bald dort junge und alte/ reiche und arme/ hohe und niedrige/ gelehrte und ungelehrte sterben/ dennoch aber bezeugt nebst der täglichen Erfahrnuß/ zugleich auch Heil. göttliche Schrifft/ daß wenn der Tod einmahln in ein Hauß oder Freundschafft geräth/ er so balden nicht wieder heraus kommen/ biß daß er etzliche Personen nacheinander darinnen erleget habe. Da er in deß Davids Hauß das kleine Söhnlein/ so ihm Bathseba Uriæ Weib gebohren/ hatte hingerichtet/ 2. Sam. 12. griff er bald nach Ammon den ältern Sohn Davids/ welcher auff anstifftung seines Bruders Absolons ermordet ward/ 2. Sam. 13. Nicht lang hernach blieb der Bruder-Mörder mit seinen krauſſen Haaren an einer Eichen hangen/ und ward sein junges Hertz mit dreyen scharffen Renn-Spiesen durchstochen/ 2. Sam. 18. In Hiobs Hauß tödtet er auff einen Tag alle seine Kinder/ daß der gute Mann zehen Leichen in seinem Hauß hatte/ Job. 1. Und dergleichen hat sich nun auch seithero zugetragen in der Pfarr-Wohnung allhier zu Stambach. Denn obwohln dieser leidige Menschen-Würger allererst vor dreyen Wochen/

2. Sam XII 18.
2. XIII. 29
2. Samuel. XVIII. 9. 14.
Iob. I. 19.

Den weyland Wohl-Ehrwürdigen/ Hoch-Achtbarn und sonders Wohl-gelahrten Herrn M. WOLFFGANGUM GROPPIUM, treufleisig-gewesenen Pfarrern und Seelsorgern alhier/ nebst seiner damahligen ältesten Jungfer Tochter/ bey dieser jetzt grasirenden Seuche grimmiglich dahin gerissen/ und erleget/ und mann gäntzlich verhoffet/ er werde sich an selben beeden Personen/ als deren Hintritt mir und vielen frommen Christen sehr schmertzlich vorkommen/ contentiren und vergnügen lassen/ so hat er dennoch auch aus Gottes sonderbahrer Zulassung/ sein

Heil

Heil ferner versucht/ an der Weyland Erbarn/ Viel-Ehr und Tugendsamen Frauen OTTILIA Groppin/ als deß jüngstverstorbenen seel. Hn. Pfarrers/ hinterlassene Wittib/ welcher Leichnamb wir vor diesesmahl hieher zu seinem Ruhstetlein haben gebracht/ und weiß GOTT/ als der des Todes Gewalt hat/ Ebr. 2. ob die jüngste Tochter/ so gleichsfalls anitzo tödtlich kranck darnieder liegt/ seinen gifftigen Mord-Pfeilen entrinnen werde. Ebr. II, 14

Bey sothanen Todesfällen aber/ gehen die Kläger umbher auff der Gassen. Den Reihen unter ihnen führt gegenwertiger hinderbliebener Sohn. Und gleichwie derselbe bey nechst beschehenen Absterben seines seel. Herrn Vaters hat geschriehen: **Mein Vater/ mein Vater/** 2. Reg. 2. 2. Reg. II. 12.

Also hört man ihn nunmehro auch bey angestellter Beerdigung/ seiner seel. Frauen Mutter diese Trauer-Stimm führen und sagen: **Ach meine Mutter/ Meine Mutter.** Nicht allein aber hört man seine Person so klägslich ruffen und schreyen/ sondern es stimmet auch mit ein das gegenwertig hiesige Pfarr-Volck/ als welchs nicht allein annoch den jüngst-beschehenen Hintritt ihres seel. Herrn Pfarrers und Seelensorgers/ nach dem Exempel der Israeliten/ Num. 20. billigst beweinet/ sondern auch jetzo/ da wir dessen nachgelassene Wittib zu Ihm in die Erden gebracht/ Ihrer obliegenden Christenbühr nach/ mit denen zweyen hinderbliebenen Wäysen ein Christliche Condolentz und Mitleiden trägt. Num. XX. 28. 29.

Wann dann aber diese unsere seeligverstorbene Frau Pfarrerin bey Lebenszeiten/ eine Christlich und gottselige Matron gewesen/ als sind wir willens/ derselben zu Ehren eine Christliche Leich-Predigt zu halten/ gestallt denn in der Kirchen GOttes von langen Zeiten her/ üblich und bräuchlich gewesen/ daß man frommen und gottseligen Leuten/ zu Ehren/ wann sie nach Gottes Willen mit tod seind abgangen/ dergleichen hat gethan/ dar-

mit

mit derselben auch nach Ihrem Absterben / in Ehren mög gedacht werden. Ehe wir aber zu solchem unserem Vorhaben schreiten / wollen wir vorhero den getreuen GOTT und Vater im Himmel / umb Gnad und Beystand seines heiligen und guten Geistes anflehen / in einem glaubigen und andächtigen

Vater unser / etc.

TEXTUS.

I. Cor. XV. vers. 42. 43. 44.

ES wird gesäet verweßlich / und wird auferstehen unverweßlich. Es wird gesäet in Unehre / und wird auferstehen in Herrligkeit. Es wird geseet in Schwachheit / und wird auferstehen in Krafft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib / und wird auferstehen ein geistlicher Leib.

EXORDIUM.

GEliebte / betrübte und mitleidende Hertzen / daß GOTT der HERR unbegreifflich und unermeßlich groß sey / erhellet unter andern auch klärlich aus dem / was Er selbsten zu seinem treuen Knecht Mose gesprochen: Mein Angesicht

sicht kanstu nicht sehen/denn kein Mensch wird leben/ der mich siehet/Exod. 33. Oder was dorten S. Paulus an seine Römer geschrieben: O welch eine Tieffe des Reichthumbs/ beyde der Weißheit und des Erkäntnüß GOttes! Wie gar unbegreifflich sind seine Gerichte/ und unerforschlich seine Wege/ cap. 11. Welchs auch der Weltweise Mann Simonides erkannt/ von welchem der Römische Redner Cicero lib. 1 de nat. Deorum schreibet/ daß als er von Hierone dem Könige Syracusis in Sicilia gefragt worden/was GOtt were? Hab er einen Tag sich zu bedencken begehret. Als derselbige verflossen/hab er umb zween Tag gebeten: da auch diese herumb/ hab er vier Tag begehrt/und immerdar die vorige Bedenck-Zeit zweyfach gesetzet. Nach deme aber der König sich dessen verwundert/und den Simonidem gefragt/was er hiermit meynte? hab er zur Antwort gegeben: Quantò diutius considero, tantò mihi res obscurior videtur: Je lenger ich die Sach bey mir erweg/ je schwerer und dunckler sie mir vorkommet. Welchs traun eine recht weise und warhaffte Antwort ist gewesen. Ex XXXIII 20. Rom. XI. 33.

Wiewohln nun aber GOTT der HErr noch so ein unbegreifflich und unermeßlich großer GOtt ist/ von dem auch ein Engel in gestallt eines Kindes zu dem alten Augustino gesprochen/daß das göttliche Wesen zu erforschen eben so unmöglich sey/ als wenn einer das weite und breite Meer mit einem Löffel wolte außschöpffen; so hat er sich dennoch sufficienter zu erkennen gegeben und offenbahret/ theils in heiliger Göttlicher Schrifft/ als in welcher alle Blätter/ Capitul und Versiul von Ihm zeugen und melden/ theils auch in diesem sichtbarn und außgebreiteten Welt-Buch/ darein alle Creaturen im Himmel und auff Erden gehören/ worvon S. Paulus zum Römern am ersten Cap. also schreibet: Daß mann weiß/ daß GOtt Rom. I. 19 20.

sey/ ist ihnen offenbahr/ denn GOtt hat es ihnen offenbahret/ damit/ daß GOttes unsichtbares Wesen/ das ist/ seine ewige Krafft und Gottheit wird ersehen/ so mann deß wahrnimbt an den Wercken/ nemblich an der Schöpffung der Welt. Wannenhero der Christliche Poët Prosper Epigr. 60. gesprochen:

Mirandis operum signis ostenditur autor,
Pastoremq; suum condita quæq; canunt.

Der HERR und Schöpffer zeuget sich/
In Seinen Wercken wunderlich/
Und ist je kein Geschöpff so klein/
Es lobt den HERRN und Meister sein.

Damit aber diese letztere Art deß Erkäntnuß GOttes von uns desto besser mög eingenommen und verstanden werden/ so haben selbige die alten Scholastici oder Schul-Lehrer abgetheilt/ in drey unterschiedene Vias oder Wege/ deren Ersten sie genennet Viam Causalitatis, da mann ex creatis effectis oder aus dem Werck erkennet Causam creantem den Meister/ worvon sonderlichen Syrach lehret cap. 43. v. 1. wann er spricht: Wer kan sich der Herrligkeit des HErrn satt sehen? Mann siehet seine Herrlichkeit an der mächtigen großen Höhe/ an dem Firmament/ an dem schönen Himmel. Und nach erzehlung etlicher vornehmen Geschöpffe GOttes schleust Er v. 29. 30. also: Kurtz/ Er ists gar. Wann wir gleich alles hoch rühmen/ was ist das? Er ist doch noch viel höher/ weder alle seine Werck/ etc.

Viæ vocantur, quia nos deducunt ad Deum, Metaphorâ sumptâ à Viatoribus, sicuti ea de causa membra Ecclesiæ militantis Viatores & Beati Comprëfores in Patria vocantur.

Den andern Weg haben sie genennet Viam negationis, da mann sagt/ was GOtt nicht sey/ und von Ihm negirt oder ver-

verneint alle Unvollkommenheit/ Ungerechtigkeit/ Unförmlichkeit/ und dergleichen. Und besteht selbiger vornehmlich uff diesem axiomate: Quicquid est imperfectionis in Creaturis, illud, removendum est à Creatore. Also da die Geschöpff können leiden/ und vor Zeiten nicht seind gewesen/ auch nicht von sich selbsten/ sondern von einem andern herrühren und gemachet seind/ so schliessen wir dargegen/ daß GOTT als der Schöpffer keines wegs könne leiden/ auch nicht allererst in der Zeit zu seyn hab angefangen/ vielweniger von einem andern oder Ehern herrühr und gemachet sey.

Den Dritten aber haben sie genennet Viam perfectionis, da mann sagt/ was GOTT sey/ und von Ihm bejahet alles/ was schön/ herrlich und vollkömmlich ist. Und bestehet selbiger kürtzlich darinnen: Quicquid est perfectionis in Creaturis tanquam effectu, illud eminentiori modo est in Creatore tanquam causa. Also da wir Menschen können hören/ sehen/ mercken und von GOTT als unserem Schöpffer beydes mit Verstand und Willen begabet seind/ so schliesen wir dargegen/ daß GOtt alles höre/ sehe und wisse/ auch einen unzehlichmahl vollkommenern Verstand und Willen/ weder wir Menschen/ habe. Und dieses Arguments gebraucht sich auch der Königliche Prophet David/ wenn er spricht: Der das Ohr gepflantzet hat/ solt der nicht hören? Der das Aug gemachet hat/ solt der nicht sehen/ Psal. 94. und bey dem Esaia am 66. cap. spricht GOtt der HErr selbsten: Solt ich andern lassen die Mutter brechen/ und selbst auch nicht gebähren? Solt ich andere lassen gebähren/ und selbst verschlossen seyn? Ps. XCIV. 9. Es. LXVI. 9.

Was aber/ Ihr meine GOtt ergebene Hertzen/ biß anhero von GOtt dem HErrn ist gesaget worden/ eben das jenige kan auch mit allem Fug von dem zukünfftigen ewigen Leben gesaget werden. Denn ob wir schon in diesem Leben dessen Herrlichkeit und Zustand völlig nicht begreiffen/ oder erkennen können/

Es. LXIV. 4. nen/ wie solchs nicht allein Esaias cap. 64. sondern auch der Apostel Paulus bezeuget/ wenn er spricht: Es hat kein Aug gesehen/ und kein Ohr gehöret/ und ist in keines Menschen Hertz
1. Cor. II. 9. kommen/ das GOtt bereitet hat denen/ die Jhn lieben/ 1. Cor. 2. Dennoch aber wann wir nur auff oberwehnten dreyen Wegen werden einher gehen/ werden wir hoffendlich balden zur Erkäntnüß dieses ewigen Lebens/ etlicher massen kommen und gelangen. Denn so wir vors Erste werden, gehen in via Causalitatis, wer-
1. Joh. V. 11. den wir sehen/ wie der Zustand des ewigen Lebens ein recht heilsamer und erwünschter Stand sey/ alldieweil GOtt der HErr/ als der uns das ewige Leben hat gegeben/ 1. Joh. 5. und von An-
Mat. XXV 34. begin der Welt bereitet/ Matth. 25. Das höchste Gut/ ja allein gut ist/ wie Christus lehret/ Matth. 19. Nun aber ist omne bo-
Mat. XIX. 17. num sui communicativum, wie der Philosophus redet. Vors Andere/ so wir werden gehen in via negationis, werden wir befinden/ wie wir in dem ewigen Leben ab omni malo von allem Ubel werden liberirt und befreyet seyn. Denn da es in diesem Leben heisset; Alles Tichten und Trachten des menschlichen Hertzens/ ist nur böß immerdar/ und von Jugend auff/
Gen. VI. 5. c. VIII. 21. Gen. 6. & 8. so wird mann dargegen in jenem Leben keinen Frevel mehr hören/ noch Schaden oder Verderben in den Gräntzen
Es. LX. 18. GOttes/ sondern es werden seine Mauren Heil und seine Thor Lob heissen/ Esa. 60. Und da es in diesem Leben mit uns heisset: Verflucht sey der Acker umb deinet willen/ mit Kummer soltu dich drauff nehren dein Lebenlang/ Dorn und Disteln soll er dir tragen/ und solt das Kraut auff dem Felde essen/ im Schweiß
Gen. III. 17 18. 19. deines Angesichts soltu dein Brod essen/ biß daß du wieder zu Erden werdest/ davon du genommen bist/ Gen. 3. So werden
1. Th. IV. 17. wir dargegen in jenem Leben bey dem HErrn seyn allezeit/ 1. Thess. 4. Allwo nicht allein alle Müh und Arbeit ihre Endschafft wird erreichen/ sondern es wird auch GOTT der HErr
Apoc. VII 17. alle Threnen von unsern Augen abwischen/ Apoc. 7. und wird keine

keine Stimm des Weinens oder Klagens mehr von uns gehöret werden/ Esa. 65. Sondern wir werden von allem Ubel/ so wohl leiblichen als geistlichen liberirt und befreyet seyn. Letzlich so wir auch werden gehen in via perfectionis, werden wir befinden/ daß nirgends grössere Herrligkeit und standhafftere Frölichkeit sey anzutreffen/ als in jenem ewigen Leben. Denn da in diesem Leben alle Freud/ Ehr und Herrlichkeit ein Ende nimbt/ so wird dargegen in jenem Leben alles unvergänglich seyn/ in dem wir werden eingeführt und versetzet werden/ in jene H. Stadt/ so gebauet ist von lautern Gold/ Edelgestein und Perlen/ und die da liegt auff einem grossen und hohen Berge/ und neben sich hat grosse und hohe Mauren/ auch zwölff Thor/ und die da liegt viereckt/ und ihre Läng so groß ist/ als die Breite/ wie sie also beschrieben ist/ Apoc. 21. Und gleichwie wir aus zweyen Stücken/ aus Leib und Seel bestehen: Also werden auch in jenem Leben beede Stück/ Leib und Seel herrlich gemacht und verkläret werden. Die Seele wird gezieret werden/ mit Heiligkeit/ Weißheit und Gerechtigkeit. Der Leib aber mit Unsterblichkeit/ Klarheit/ Gesundheit und dergleichen. Wie uns denn auch S. Paulus in unserem abgelesenen Leich-Text klärlich lehret/ wenn er spricht: Es wird gesäet verweßlich/ etc. Ich will aber Euter Christlichen Liebe daraus in aller Kürtz und Einfalt vorstellig machen

Esa. LXV. 19.

Die himmlische Leibs-Verklärung/ mit waserley Gaben/ nemblich unsere Leiber dermaleinsten im ewigen Leben werden außstaffirt und gezieret seyn.

Propos.

Nun GOTT geb mir Gnad zum Lehren/ Euch zum Hören/ und uns allen zum seeligen Bekehren/ umb CHRISTI Willen/ AMEN/ AMEN!

TRACTATIO.

Geliebte/ betrübte und mitleidende Hertzen/ daß unsere Leiber bey der allgemeinen Aufferstehung wahrhafftig werden herrlich gemacht und verklähret werden/ bezeugt nicht allein unser abgelesener Leich-Text/ allwo S. Paulus außdrücklich sagt/ daß unser Leib werd aufferstehen unverweßlich/ in Herrligkeit/ in Krafft und geistlich; Sondern es spricht der Apostel/ Phil. 3. JESUS Christus der HERR wird unsern nichtigen Leib verklären/ daß er ähnlich werde Seinem verklärten Leib/ nach der Wirckung/ da Er mit kan alle Ding unterthänig machen. Nun fragt sich aber nicht unbillich/ worinn selbige Leibs-Verklärung eigentlich bestehe/ und was sie sey? Drauff antworten nun zwar nebst dem Origene und Eutycho, einem gewesenen Constantinopolitanischen Bischoff/ zugleich auch die Socinian, Weigeliani und Wieder-Täuffer/ daß diese unsere Leibs-Verklärung propriè und eigentlich bestehe/ in transmutatione substantiali in einer wesentlichen Veränderung/ und werde in der Aufferstehung eine gantz andere Substanz und Wesen hervor kommen/ die nemblichen weder Haut noch Fleisch oder sonsten ein leibliches Gliedmaß habe/ sondern durch und durch geistlich sey; Aber gerath das Wiederspiel lehrt uns H. Göttliche Schrifft. Job sagt in seinem Buch am neunzehenden Cap. **Ich weiß/ daß mein Erlöser lebt/ und Er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken. Und werde darnach**

Phil. III. 20. 21.

Job. XIX. 25. 26. 27.

nach mit dieser meiner Haut (quid clariùs dici posset ?) umbgeben werden/ und werd in meinem Fleisch GOtt sehen/ denselben werd ich mir sehen/ und meine Augen werden Jhn schauen und kein Frembder. Deßgleichen sagt auch S. Paulus in unserm Leich-Text: Eben dieß/ so gesäet wird verweßlich/ in Unehren/ in Schwachheit/ und ein natürlicher Leib/ das wird wieder aufferstehen unverweßlich/ in Herrligkeit/ in Krafft/ und ein geistlicher Leib. Und im folgenden 53. Versicul setzt er das Zeiger-Wörtlein hinzu/ und weist gleichsam mit Fingern auff seinen Leib/ weñ er spricht: Τὸ φθαρτὸν τοῦτο dieß verweßliche muß anziehen das Unverweßliche/ καὶ τὸ θνητὸν τοῦτο und diß sterbliche muß anziehen die Unsterbligkeit. So lesen wir auch bey dem Ezechiele cap. 37. Daß nach dem ihn GOTT der HERR gefraget/ ob auch die jenigen Beine/ deren das Feld/ auff welchem Er stund/ voll lag/ wieder würdē lebendig werden/ und er hierauff geantwortet: HERR/ HERR/ das weistu wohl/ so hab GOTT der HERR ferner zu ihm gesprochen: Weissage von diesen Beinen/ und sprich zu ihnen: Jhr verdorrten Beine/ höret des HERRN Wort. So spricht der HERR HERR von diesen Gebeinen: Siehe ich will einen Odem in euch bringen/ daß ihr solt lebendig werden. Ich will euch Adern geben/ und Fleisch lassen über euch wachsen/ und mit Haut überziehen/ und will euch Odem geben/ daß ihr wieder lebendig werdet/ und solt erfahren/ daß Ich der HERR bin. Wodurch denn klärlich die allgemeine Aufferstehung alles Fleisches bedeutet/ und vorgebildet wird. Und was wollen wir hier weit gehen?

Ezechiele XXXVII. 3. seqq.

Wissen

Lu. XXIV 39. Wissen wir doch aus dem Evangelisten Luca am 24. Capitel. **Daß Christus eben mit dem jenigen Leib/ welcher vormals an das Creutz war geschlagen worden/ und der da Fleisch und Bein hatte/ sey wieder von Todten aufferstanden.** Derowegen/ so nun Christus eben den jenigen Leib/ welchen Er in das Grab hat bracht/ mit sich wieder herausser hat gebracht/ je warumb solten denn unsere Leiber/ die wir nach unserm Tod in die Erden bringen/ nicht wieder hervor kommen/ und von Todten aufferstehen/ sonderlichen weilen dieselben sollen

Phil. III. 21. ähnlich werden Christi verklärten Leib/ Phil. 3. Und obwohln jetzt besagte unsere Wiedersacher unter andern uns aus unserem Leich-Text objiciren und vorwerffen/ wie daß die Leiber der Auffstehenden werden Geistlich seyn/ als wenn da stehet: **Es wird gesäet ein natürlicher Leib/ und wird aufferstehen ein geistlicher Leib**; so ist doch dargegen zu wissen/ quòd aliud sit esse πνεῦμα, & aliud esse πνευματικὸν, daß ein anders sey/ ein Geist seyn/ und aber ein anders Geistlich seyn. Geistlich werden zwar unsere Leiber bey der Aufferstehung seyn/ und solchs nicht ob essentiam spiritualem, ob solte das Wesen derselben geistlich seyn/ sondern allein ob dona spiritualia, weiln sie mit geistlichen Gaben werden angethan und gezieret seyn; keineswegs aber werden sie πνεύματα oder Geister seyn/ alldieweiln sie auch nach der Aufferstehung aus Haut/ Fleisch und Beinen bestehen werden/ wie solches oben ist dargethan worden. Bleibet derowegen wohl darbey/ daß wir in der allgemeinen Aufferstehung eadem corpora, eben die Leiber/ so wir hier in diesem Leben gehabt/ haben werden/ ob schon nicht corpora talia, dergleichen Leiber/ alldieweiln sie alsdenn mit neuen Qualitäten und Herrligkeiten werden außgerüst und begabet seyn.

Was aber selbiges vor Qualitäten und Herrligkeiten seyn werden/ lehret uns klärlichen der H. Paulus in unserm abge-

gelesenen Leich-Text/ da er mit deutlichen Worten sprecht/ unser Leib werde aufferstehen unverweßlich/ in Herrligkeit/ in Krafft und geistlich. Welchs traun vier treffliche Gaben seyn. Und obwohln unsere Herrn Theologi viel rechnens und grübelns darüber machen/ sonderlichen da etliche sprechen/ es werden unsere Leiber bey der Aufferstehung empfahen axiomata tum negativa (invisibilitatem, incorruptibilitatem, immortalitatem, impassibilitatem) tum positiva (claritatem, perspicuitatem, agilitatem, subtilitatem) welchs sie zwar generaliter darthun und beweisen/ aus der Epistel an die Philipper geschrieben am 3. Cap. Allwo der Apostel sagt: JEsus Christus wird unsern nichtigen Leib verklären/ daß er ähnlich werde seinem verklärten Leib; dennoch aber wollen wir umb geliebter Kürtz und andere Ursach willen/ dißmahls einig und allein anschauen und benahmen/ die jenigen vier Qualitäten und Gaben/ deren Paulus allhier in unserm Leich-Text gedencket. Es heisset aber: Philip. III. ult.

I. Impassibilitas. Die erste Impasibilitas die Unempfindlichkeit/ daß unsere Leiber alsdenn nichts mehr werden leiden oder empfinden können/ worvon der Apostel also redet: Es wird gesäet ἐν φθορᾷ verweßlich/ und wird aufferstehn ἐν ἀφθαρσία unverweßlich. Ehe wir aber etwas ferners hiervon reden/ müssen wir vor allen Dingen mercken/ daß hier per τὸ σπείρειν oder durch das Säen metaphoricè verstanden werde das Begraben. Denn gleicherweiß/ wie mann zur Frühlings-Zeit den Samen in den Acker säet/ nicht daß er darinnen verderben und umbkommen/ sondern wieder hervor wachsen und Früchte bringen soll: Also werden auch unsere Leiber in die Erden verscharet/ nicht daß sie unter derselben ewiglich bleiben/ sondern am jüngsten Tag wieder herfür grünen und von Todten aufferstehen sollen. Wann aber selbiges wird geschehen/ werden sie unempfindlich/ das ist/ von allen innerlichen und eusserlichen Leiden gäntzlich privile-

girt seyn. Innerlich wird sie weder mehr hungern noch dur-
Apoc. VII 16. sten/ Apoc. 7. wird auch kein Schmertzen mehr in ihnen seyn/
c. 21. So wird auch eusserlich weder Sonn noch Hitze mehr
c. XXI. 4. auff sie fallen/ cap. 7. sondern es wird die Herrligkeit GOttes
c. VII. 16. sie erleuchten / und ihre Leuchte wird seyn das Lamb/ cap. 21.
c. XXI. 23. Und gleichwie unsere ersten Eltern Adam und Eva vor dem Fall nichts von aussen haben empfunden/und gelitten/ in dem sie beede nacket seind gewesen/ ohn einige Beschwerth oder Nachtheil: Also werden auch unsere Leiber in jenem Leben unempfindlich seyn/ und nichts mehr leiden oder empfinden. Es wird aber solche Herrlichkeit allein denen Frommen und Außerwehlten/ keines wegs aber denen gottlosen und verdampten beykommen. Denn gleichwie es mit jenen wird heissen: GOTT wird abwischen alle Threnen von ihren Augen/ und der Tod wird nicht
Apo. XXI. 4. mehr seyn/ noch Leid/ noch Geschrey / noch Schmertzen wird mehr seyn/ Apoc. 21. Also wird mann gegenüber die verdampten Höllen-Brände hören wemmern und schreyen:
Luc. XVI. 24. ὀδυνῶμαι ὀδυνῶμαι ich leide Pein/ich leide Pein in dieser Flammen Luc. 16. Und daher spricht auch der liebe Altvater Abraham zu dem verdampten Schlemmer: σὺ ὀδυνᾶσαι du wirst gepeiniget/ vers 25. Und S. Paulus sagt/ es werde die Gottlosen am jüngsten
1. Thes. V. 3. Tag das Verderben schnell überfallen/ gleichwie der Schmertz ein schwangeres Weib/ und werden nicht entfliehen/ 1. Thess. 5. Wie groß aber der Schmertz einer Kindsgebährerin sey/ bezeugt nicht allein die H. göttliche Schrifft/ als welche die härteste und gröste Angst dem Schmertzen eines gebährenden Weibs nicht wenigmahl vergleichet/ sondern auch die tägliche Erfahrnuß/ da mann beedes siehet/ wie manche viel Tag mit der Geburth eines Kindes kümmerlich zubring/ manche aber gar das Leben darüber lassen müsse. Aber wie dem allen/ so wird doch die Quaal und Pein/ so die Verdampten in der Höllen werden müssen über sich nehmen/ unzehlichmahl grösser seyn. Und ist schrecklich zuhörn/

was

was dorten Bernhardus spricht/ unam gehennæ scintillam magis cruciare damnatos, quam si fœmina in labore & partu prolis mille annos continuè perduraret, ein einiges fünckelein deß höllischen Feuers werde die Verdampten mehr ängstigen/ als wenn ein Weib in der Arbeit und Geburt eines Kindes tausend Jahr nach einander außdauern solte. Ach wer wolte sich denn nicht bey zeiten zu dem HErrn bekehren/ auff daß er diesen ewigen Schmertzen entgehen möchte?

Die andere heist Claritas die Herrlichkeit/ worvon S. Paulus also redet: Es wird gesäet ἐν ἀτιμίᾳ in Unehrn/ und wird aufferstehen ἐν δόξῃ in Herrlichkeit. Hier in dieser Welt sind unsere Leiber überaus heßlich und unflätig. Denn da klebt denselben an nicht allein der geistlich und mißliche Sünden-Stanck/ in dem wir alle aus sündlichen Samen sind erzeuget/ Psal. 51. und daher Kinder des Zorns von Natur/ Eph. 2. auch deßwegen von GOTT abgeschieden/ Esa. 59. Sondern es stecken auch unsere Leiber voll natürlicher Fäule und Gestencke/ also daß sie Lutherus seel. nicht unbillich dem stinckenden Kloacken vergleichet/ und S. Paulus nennet sie σώματα τῆς ταπεινώσεως nichtige Leiber/ Phil. 3. Aber in der Aufferstehung wird solches alles auffhören. Da werden unsere Leiber nicht allein von allen Sünden gereiniget/ sondern auch von allen natürlichen Unflätereyen gesaubert werden. Denn da werden sie leuchten/ als wie die Sternen/ Dan. 12. und wie die Sonne/ Matth. 13. Daher auch etliche in denen Gedancken stehen/ ob werden alle Gläubige aufferstehen in der Gestallt schöner frischer Jünglingen/ in der Grösse und Vollkommenheit Christi/ wohin sie auch ziehen die Wort S. Pauli: Biß daß wir alle ein vollkommener Mann werden/ der da sey in der Maß des vollkommenen Alters Christi/ Eph. 4. Wiewohln aber solches noch ungewieß ist/ und auch wohl aus H. Göttlicher Schrifft wiederleget werden kan/ so ist doch dieses extra controversiam und unstreitbar/ daß unsere

II Claritas

Psal. LI. 7.
Eph. II. 3.
Esa. LIX. 2

Phil. III. 21

Dan. XII. 3
Mat. XIII. 43.

Eph. IV. 13

Leiber werden verklärt und herrlich wiederaufferstehen. Denn gleichwie Joseph nach seinem dreyjährigen Gefängniß nicht alein wieder aus dem Loch gelassen/ sondern auch zu trefflich hohen Ehren erhaben wurde/ denn da setzt ihn Pharao über gantz Egyptenland / stackt ihm seinen Ring an seine Hand/ kleidet ihn mit weisser Seiden / hieng ihm eine güldene Ketten an seinen Halß/ und ließ ihn auff seinen andern Wagen fahren/ und vor
Gen. XLI. 41.42.43. ihm außruffen: Diß ist des Landes Vater/ Gen. 41. Also auch wann wir in unsern Gräbern die bestimbte Zeit werden erstanden haben/ so wird uns alsdenn GOTT der HERR am jüngsten Tag auch mit Ehr und Herrlichkeit wieder herfür bringen/ unsere nichtige Leiber verklären/ daß schöne Kleid der Gerechtigkeit anziehen/ und in sein ewiges Freuden-Reich einführen. Und wie GOTT der HERR dem Noah und seinen Söhnen/ nach der Sündfluth hat versprochen/ daß forthin nicht mehr alles Fleisch soll verderbet werden/ mit dem Wasser der Sündfluth/ und daß forthin keine Sündfluth mehr soll kommen/ die die Erde verderbe/ Gen. 9. Also wird auch an jenem Tag/ da die Himmel mit grossen Krachen zergehen / die Elementen vor Hitz zerschmelzen/ und die Erde/ und die Werck/ die drinnen sind / verbrennen werden/ 2. Pet. 3. GOTT der HERR unsere in Sünden ersoffene Leiber von allen angezogenen Sündenso Feuchtigkeiten wieder abdrocknen / und darbey die unwiederrufflichе Zusag thun/ daß nicht allein alle Sünden zugesiegelt und vergeben/ Dan. 9. Sondern auch in Ewigkeit nichts unreines oder sündlichs an uns ferner soll gespüret werden. Das jenig aber wird ein über alle massen stattlicher und herrlicher Schmuck seyn. O wie werden wir darinn prangen! Wie gut werden wir uns darinnen wissen! Wann einem eine Königliche oder Keysserliche Krone wird auffgesetzt/ so schätzt er sich billich vor Glückselig/ und je gröser und weiter das Reich ist/ je Glückseliger er geachtet wird. Uns/ Ihr meine, Gottergebene

2. Pet. III. 20.

Dan. IX. 24.

Hey-

Hertzen / soll bey unserer Aufferstehung auch eine Krone und zwar eine herrliche und schöne Krone/ Sap. 5. nemblich die unverwelckliche Krone der Ehren/ 1. Pet. 5.. Die Krone der Gerechtigkeit/ 2. Tim. 4. Und die Krone deß Lebens/ Jac. 1. auffgesetzet werden. Je warumb wolten wir uns denn nicht drauff freuen und vor die Glückseligsten schätzen. Sap. V. 17. 1. Pet. V. 4. 2. Tim. IV. 8. Jac. I. 12. Ap. II. 11.

Die dritte heist Agilitas, die Behendigkeit/ wovon S. Paulus also spricht: Es wird gesäet ἐν ἀσθενείᾳ in Schwachheit / und wird aufferstehen ἐν δυνάμει in Krafft. Da denn die meisten aus unsern Theologis per δύναμιν oder durch dieselbe Krafft verstehen eine solche potentiam vermittelst welcher unsere Leiber dermaleinsten in der Aufferstehung Augenblicklich werden seyn können/ wo sie nur zu seyn begehren/ auch alle Ding penetriren und durchdringen / daß weder longitudo, latitudo oder profunditas, Länge/ Breite oder Tieffe sie wird hindern und auffhalten können. III. Agilitas.

Hier in diesem Leben sind zwar unsere Leiber träg/ langsam und ungelenck/ die man heben und tragen / oder mit Pferd und Wagen von einem Ort zum andern schleppen und führen muß/ können auch nicht durch solche Dinge dringen/ die dick und gantz sind/ als Holtz/ Stein und Eisen/ und wann sie ja durch wollen/ muß mann vorhero räumen/ und Thür und Löcher machen. Aber dorten in der Aufferstehung werden sie eine andere Qualität und Eigenschafft haben. Da werden sie kräfftig/ das ist/ leicht/ schnell und behend seyn/ daß sie in momento werden seyn können/ wo sie nur seyn wollen/ wird sie auch weder Holtz noch Stein/ oder sonsten etwas auffhalten können/ da sie nicht durchdringen solten. Denn gleicherweiß/ wie Christus mit seinem verklärtem Leib/ nach seiner Aufferstehung Augenblicklich ist gewesen/ wo er nur hat seyn wollen/ auch

nach Belieben alle Ding durchdrungen hat / als das Grab /
M. XVI. 3 Marc. 16. Die verschlossene Thüren / Joh. 20. Den Him-
Joh. XX. mel / Act. 1. Also werden auch unsere Leiber dermaleinsten in
19. 26. einem Augenblick seyn können / wo sie nur seyn wollen / werden
Act. 1, 9. auch durch die festesten und verwahrtesten Oerter dringen und
gehen können. Und gleichwie wir hier mentaliter und mit den
Gedancken die Welt plötzlich können durchlauffen: Also werden
wir dorten realiter in dem Werck selbsten seyn können / wo wir
nur seyn wollen. Wannenhero der alte Augustinus gespro-
chen: Certè ubi volet Spiritus, ibi protinus erit corpus:
Traun wo der Geist wird seyn wollen / da wird der Leib alsobal-
den seyn.

IV. Spiri-tualitas. Die vierdte und letzte heist Spiritualitas die Geist-
lichkeit / wiewohl sie an sich selbsten die erste und aller andern Ga-
ben ursprüngliche Ursach ist. Darvon aber schreibt S. Paulus
also: Es wird gesäet σῶμα ψυχικὸν ein natürlicher Leib / und
wird aufferstehen σῶμα πνευματικὸν ein Geistlicher Leib.
Da denn durch den natürlichen Leib zu verstehen / ein
solcher Leib / welcher isset / trinckt / schläfft / dauet / zu und
abnimbt / Kinder zeugt / etc. Durch den Geistlichen /
welcher deren keines bedarff / und doch gleichwohl ein
wahrer Leib vom Geist lebendig ist / wie Herr Lutherus
seel. in der Randgloß solchs erkläret. Und will also der H.
Paulus gleichsam so viel sagen: Hier in dieser Welt müssen
wir essen und trincken / wann wir anders unsern Maden-Sack
wollen ernehren / müssen auch vor Betten und Kleider sorgen /
und ist über dieß ein jedweder von Natur darzu geneigt / wie er
mög Kinder zeugen / und so fortan. Aber in der Aufferstehung
wird diß alles auffhören. Da werden wir weder Speiß noch
Tranck mehr bedürffen: Da werden wir nicht mehr für Kleider

und

und Betten dürffen sorgen/ es wird kein Schlaff oder Ruh mehr von nöthen seyn/ werden auch daselbsten weder freyen noch freyen lassen/ Matth. 22. Sondern wir werden πνευματικοὶ Geistlich seyn. Denn das Reich GOttes ist nicht essen und trincken/ Rom. 14. Es wird uns dermaleinsten nicht mehr hungern noch dursten/ Apoc. 7. Sondern wir werden seyn/ wie die Engel GOttes im Himmel/ Matth. 22. und gleichwie Moses ungessen und ungetruncken bey GOTT dem HErrn viertzig Tag und viertzig Nächt auff dem Berg Sinai ist blieben/ und sich einig und allein von dem Anschauen GOttes hat gesättiget Exod. 34. Also werden wir auch der mahleinsten/ da wir bey GOTT werden seyn/ und Jhn schauen von Angesicht zu Angesicht/ 1. Cor. 13. Uns einig und allein von seinem Anschauen sättigen/ und keiner Speiß oder Trancks mehr begehren.

M. XXII. 30. Rom. XIV. 17. Ap. VII. 16 M. XXII. 30. Exod. XXXIV. 28 1. Cor. XIII. 12.

Sehet/ liebsten Zuhörer/ diß sind diejenigen vier Qualitäten und Gaben/ mit welchen unsere Leiber der mahleinsten im ewigen Leben sollen außstaffirt und gezieret werden/ und deren Paulus in unserm abgelesenen Leich-Text gedencket/ Als 1. Die Unempfindlichkeit oder Unverletzlichkeit. 2. Die Herrlichkeit. 3. Die Behendigkeit. 4. Die Geistlichkeit.

USUS.

AUß deren Betrachtung aber haben wir erstlich zu- I. Didascal. nehmen eine Lehr von der Gewißheit unserer Aufferstehung. Denn da spricht ja Paulus zu etlichen mahlen/ es werd unser Leib wieder auffstehen/ und zwar unverweßlich/ in Herrlichkeit/ in Krafft und Geistlich. Und obwohln hier

hier S. Paulus nur absonderlich redet von der Aufferstehung der Frommen und Gläubigen/ so wird doch dadurch keines wegs außgeschlossen die Aufferstehung der Gottlosen. Unius enim positio non est alterius exclusio, laut der Canon Logicus. Und haben wir über diß auch klare Sprüch in heiliger Schrifft/ so expresse von beeder Aufferstehung/ so wohl der Ungerechten als der Gerechten zeugen. Daniel sagt: Viel/ so unter der Erden schlaffen liegen/ werden auffwachen/ etliche zum ewigen Leben/ etliche zu ewiger Schmach und Schande/ Cap. 12. Und der Apostel Paulus bekennet vor dem Landpfleger Felice: Ich hab die Hoffnung zu GOtt/ daß zukünfftig sey die Aufferstehung der Todten/ beydes der Gerechten und der Ungerechten/ Actor. 24. Zugeschweigen/ daß wir am Jüngsten Tag für dem Richterstul Christi müssen alle offenbahr werden/ auff daß ein jeglicher empfahe/ nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben/ es sey gut oder böß/ 2. Cor. 5. Derowegen so nun alle und jede Menschen/ Fromme und Böse/ Gerechte und Ungerechte vor dem Richter-Stuel GOttes müssen erscheinen/ so müssen sie ja zuvorn auch alle miteinander wieder lebendig werden und von Todten aufferstehen. Welches wir dann sollen mercken und glauben nicht allein in genere und ins gemein **wieder alle diejenigen Ketzer und Epicurer**/ so entweder die Aufferstehung der Todten gäntzlich geleugnet oder doch zum wenigsten in Zweiffel gezogen haben; **Sondern auch** in specie **und absonderlich wieder die Jüden**/ welche fast meistens in denen Gedancken stehen/ ob würden die Frommen allein von den Todten aufferweecket werden/ keines wegs aber die Gottlosen/ und stürben selbige zugleich mit Leib und Seel/ und würden mit der ewigen Finsternüß bedecket/ daß die nimmermehr ans Liecht kommen und lebendig werden könten. Wie unwar aber dieser aller Lehr und Meinung sey/ ist auß obigen gnugsam

Dan. XII. 2.

Act. XXIV. 26.

2. Cor. V. 20.

II. Elench.

zuersehen. Wannenhero wir uns hierbey ferners auffzuhalten oder etwas von ihren vermeinten probationibus anzuführen vor unnöthig erachten. Wir nehmen aber zum Beschluß noch hierauß eine Vermahnung/ daß weiln die Herrligkeit deß ewigen Lebens so trefflich groß ist/ wir also balden anfahen alles jrrdische zu verachten/ und dargegen eine unabläßige Sehn-Lust nach dem ewigen Leben zu tragen. König Nebucadnezar freute sich zwar ob seiner Königlichen Burg zu Babel/ gieng darinnen stoltziren/ hub an und sprach: Das ist die grosse Babel/ die ich erbauet habe zum Königlichen Hauß/ durch meine grosse Macht/ zu Ehren meiner Herrligkeit/ Dan. 4. Aber die Freude währet nicht lang. Denn ehe der König diese Wort auß geredet hatte/ fiel eine Stimm vom Himmel: Dir König Nebucadnezar wird gesagt/ dein Königreich soll dir genommen werden/ und man wird dich von den Leuten verstossen/ und solt bey den Thieren/ so auff dem Felde gehen/ bleiben/ Graß wird man dich essen lassen/ wie Ochsen/ biß daß über dir sieben Zeiten umb sind. Worauß wir dieses morale zu nehmen haben/ daß wir unsere Augen nicht auff das jrrdische sollen werffen/ oder unser höchstes Gut darinnen suchen/ sondern sollen viel mehr uns auff die zukünfftige Herrligkeit deß ewigen Lebens freuen/ als gegen welcher alle Königliche und Käyserliche Herrligkeit vor nichts zu achten ist. Wie denn solches an seinem theil sehr wohl verstanden hat König David/ wannenhero er sich auch hoch beklagt/ daß er nicht bald zu dieser Herrligkeit kommen/ und sich so lang in der gottlosen Welt auffhalten solle/ wenn Er also spricht: Wehe mir/ daß ich ein Frembdling bin unter Mesech/ ich muß wohnen unter den Hütten Kedar. Es wird meiner Seelen lang zu wohnen bey denen/ die den Frie-

III. Pædevt

Dan. IV. 27 28. 29.

Pſ. CXX. 5. 6. den haſſen / Pſalm. 120. und Pſalm. 42. ſeufftzt er alſo: Pſ. XLII. 2. 3. Wie der Hirſch ſchreyet nach friſchen Waſſer / ſo ſchreyet meine Seele GOTT zu dir. Meine Seele dürſtet nach GOTT / nach dem lebendigen GOTT / wenn werd ich dahin komen / daß ich Gottes Angeſicht ſchaue? Deßgleichen leſen wir auch von dem Apoſtel Petro, daß nach dem derſelbe bey der Verklärung Chriſti auff dem Berg Thabor nehrlich einen Blick in die ewige Herrligkeit gethan / ſo hab er alſobalden vor Freuden geſchryen: Rabbi / hie iſt gut ſeyn / laſſet uns drey Hütten machen / dir eine / Moſi eine / und Marc. IX. 5. Eliæ eine / Marc. 9. Und der Apoſtel Paulus / nach dem er biß in den dritten Himmel entzucket worden / und daſelbſten di Süſſigkeit des ewigen Lebens nur in etwas gekoſtet / ſo achtet er alles Phil. III. 8. Irrdiſche vor Schaden und Koth / Phil. 3. und ſehnt ſich dargegen ſtets an nach dieſer himmliſchen Herrligkeit / als wenn er cap. 1. 23. Phil. 1. ſpricht: Ich hab Luſt abzuſcheiden / und bey Chriſto zu ſeyn. Und das ſoll nun unſer Sehnen und Verlangen auch ſeyn. Nicht ſollen wir uns ſehnen nach Reichthumb / Geld und Gut / denn was hilffts den Menſchen / ſo er die gantze Welt gewünne / und nehme doch Schaden an ſeiner Seele? Mat. XVI. 26. ſpricht Chriſtus / Matth. 16. und der Apoſtel Johannes ſagt: Habt nicht lieb die Welt / noch was in der Welt iſt. So jemand die Welt lieb hat / in dem iſt nicht die Liebe des Vaters. Denn alles / was in der Welt iſt / (nemblich des Fleiſches Luſt / und der Augen-Luſt / und hoffertiges Leben /) iſt nicht vom Vater / ſondern von der Welt. Und die Welt vergeht mit ihrer Luſt. Wer aber den Willen GOttes thut / der bleibt in Ewigkeit / 1. Epiſt. cap. 2. Sollen uns derowegen einig und allein 1. Joh. II. 15. 16. 17. ſehnen nach der zukünfftigen ewigen Herrligkeit. Wie uns denn auch Chriſtus der HErr ſelbſten darzu anmahnet / weñ er ſpricht:

Trach-

Trachtet am ersten nach dem Reich GOttes/ und nach seiner Gerechtigkeit/ Matth. 6. Und der Apostel Paulus sagt: Sucht was droben ist/ da Christus ist sitzend zu der Rechten GOttes. Trachtet nach dem/ was droben ist/ nicht nach dem/ das auff Erden ist/ Col. 3. Und obschon immittelst uns allerley Ungemach hieniden auff Erden zu Handen stösset/ sollen wir uns doch selbiges im geringsten nicht lassen irren. Denn da heist es mit uns: Mein Kind/ wiltu GOttes Diener seyn/ so schick dich zur Anfechtung/ Syr. 2. Will mir jemand nachfolgen/ der verleugne sich selbsten/ und nehme sein Creutz auff sich/ und folge mir/ Matth. 16. Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich GOttes eingehen/ Act. 14. Und gleichwie die Israeliten in der Wüsten viel haben erlitten/ lange und gefehrliche Reisen außgestanden/ und mit grossen Völckern schwere Kriege geführet/ auff daß sie das Land Canaan möchten einnehmen und besitzen/ alldieweiln sie wusten/ daß es ein gut Land were/ darinnen Milch und Hönig flösse: Also müssen wir auch in der Wüsten dieser Welt viel Ungemachs außstehen/ ehe wir in das himmlische Canaan/ da Freude die Fülle und liebliches Wesen zur Rechten GOttes seyn wird immer und ewiglich/ Psal. 16. kommen und gelangen. Nun wir schliessen: Matth. VI. 33. Col. III. 1. 2. Syr. II. 1. Mat. XVI. 24. Act. XIV. 22. Ps. XVI. 11.

Helffe der getreue GOTT und Vater im Himmel/ daß wir hie also leben/ damit wir obbesagte Gaben dermaleinsten reichlich empfahen/ und am jüngsten Tag unverweßlich/ in Herrligkeit/ in Krafft und geistlich aufferstehen/ und bey Jhm seyn und bleiben mögen/ in alle ewige Ewigkeit/ und solches woll Er thun umb seines eingebornen hertzliebsten Sohnes unsers Erlösers und Seeligmachers JESV Christi willen/ welchem sampt dem Vater und dem werthen heiligen Geist/ Lob/ Ehr/ Preiß und Danck gesaget sey/ in alle Ewigkeit/ Amen/ Amen!

Curriculum Vitæ.

Amit nun auch zum Beschluß unserer Leich-Predigt etwas von unserer seelig-verstorbenen Frau Pfarrerin ehrlichen Ankunfft/ wohlgeführten Christlichē Lebens-Wandel und seelig-beschlossenen Ende/ an statt letzter Ehr-erweisung/ gedacht werde/ So ist dieselbe von vornehmen Christ- und ehrlichen Eltern zu Eger auff diese mühsame Welt erzeuget/ und gebohren worden/ den 1. Octobr. Anno 1615. dero seel. Herr Vater ist gewesen/ der weiland Edel/ Ehrnvest und Groß-Achtbare Herr **Johann Christoph Tanner**/ zu Reichlersdorff/ ein vornehm gewesener Patricius in Eger; Die auch seel. Frau Mutter weiland die Edle/ Viel-Ehr- und Tugendbegabte Frau B A R. B A R A/ eine geborne Brunnerin; Hierauff haben die damahls höchsterfreulichen Eltern es Ihnen ein sehr angelegene Sorge seyn lassen/ wie diß Ihr von GOtt beschertes Töchterlein von der leiblichen-zu der geistlichen

chen Wiedergeburt möchte befördert werden/ dannenhero so balden den 2. Octob. darauff durch die Heil. Tauffe dem HErrn Christo unsere seel. verstorbene Frau Mit-Schwester vortragen/ und in das Buch des Lebens einverleiben lassen / welches geschehen zu Eger in der Pfarr-Kirchen bey S. Nicolai/ da sie denn diesen schönen Namen bekommen/ und OTTILIA genennet worden/ und zwar nach Ihrer seel. Tauff-Bathin/ welche gewesen/ die auch weiland Erbare und Tugendsame Frau OTTILIA WERNLIN. Nachdeme aber unsere seel. verstorbene Frau Pfarrerin nach vielen außgestandenen Elend/ wie Sie denn auch gleich damahls zu Oelßnitz im Voigtland mit gewesen/ als das grausam und erschreckliche Blut-Bad vorgangen/ die Stadt in Brand gesteckt/ alles ruiniret/ und die armen Leut/ wie die Hund/ ohne Ansehen eintziger Person niedergehauet worden; Da Sie nun das 24ste Jahr Ihres Alters erreichet/ hat Sie auff vorhero fleissiges und andächtiges Gebet zu GOTT/ dann mit Vorwissen und genehmhaltung beederseits vornehmen Freundschafft und nechsten Anverwandten in den Heil. Ehestand sich begeben/ mit deme damahligen Wohl-Ehrnvesten/ Hoch-Achtbahren und Wohl-gelahrten Herrn M. WOLFFGANG GROPPEN/ treufleisigen Rectore zu Wunsiedel/ hernach treueyferigen Seelsorgern zu Höchstadt/ und endlich allhier zu Stamm-

Stammbach/ do Er auch vor drey Wochen sein Leben seel. geendet/ mit welchem seel. Herrn M. GROPPEN/ unserem gewesenen Seelsorgern/ Sie Ihren Christlichen Kirchgang öffentlich zu erstbesagten Wunsiedel celebriret und begangen den 12. Februarii Anno 1639. Mit Jhme in friedliebend gewunschter Ehe zugebracht 26. Jahr weniger 3. Tage/ und in diesem währenden Ehestand durch Göttlichen Ehe-Segen in einem reinen keuschen Ehe-Bett fünff Kinder/ als 2. Söhne und 3. Töchter/ erzeuget/ von welchen aber nur noch der einzige Sohn und die Tod kranke Tochter/ Göttlichen Willen nach/ am Leben.

Jhres Christenthumbs zu gedencken/ ist Sie eine recht fromme und Gottesfürchtige Seel gewesen/ die recht fleissig und embsig gebetet/ und Jhre Lust an Gottes Wort gehabt/ Jhren seel. Ehe-Herrn/ als eine rechte Sara/ gefürchtet/ geliebet und seines Leibs fleissig gewartet/ Jhre Kinder in der Vermahnung zum HErrn treulich aufferzogen/ und den Dürfftigen niemahls leer gehen lassen/ sondern allezeit demselben hülffliche Handreichung/ so viel Sie vermocht/ gethan.

Schließlichen Jhre Kranckheit und letzten Lebens-Abschied belangend/ hat Sie etliche Jahr hero grosse Beschwerung an Jhren Schenckeln (salvâ veniâ) gehabt; Nach dem aber bereits oberwehnter massen vor 3. Wochen Jhr seel. Ehe-Herr allhier verstorben/

ist Sie darob/ wie leicht zu ermessen/ in grosse Hertzens-Bekümmernüß gestürtzet und gesetzet worden/ also daß Sie gewünschet/ bald Jhme zu folgen und wieder umb und bey Jhm zu seyn/ welcher Jhr Wunsch und Bitte/ so viel gefruchtet/ daß der allerhöchste GOtt Sie gnädigst erhöret und Jhrer Bitte und Wunsches gewähret/ massen vor 8. Tagen/ wie bewust/ Sie sich an der jetzt grassirenden Seuche nebenst Jhrer noch eintzigen Jungfer Tochter uffs Kreiß-Bett nieder geleget; Ob zwar nun auch/ wie bey dem Herrn M. seel. an allerhand Medicamenten und tauglichen Mitteln nichts verspahret/ auch möglichster Fleiß gleichsfalls angewendet worden/ hat doch gantz nichts anschlagen oder verfangen wollen/ sondern GOtt hat/ nach seinem Heil. unwandelbahren Rath und Willen/ ein anders mit Jhr vor gehabt/ und gerne bey Jhrem seel. Ehe-Herrn wissen wollen/ welches auch bald drauff werckstellig gemachet worden/ daß sie vorgestern Abends zwischen 9. und 10. Uhr sanfft und seelig in Jhrem Erlöser und Seligmacher eingeschlaffen/ Jhres Alters Neun- und viertzig Jahr/ Zwantzig Wochen/ und zwey Tag; GOTT gebe ebener massen dem verblichenen Cörper unter der kühlen Erden/ eine sanffte Ruhe/ dermaleinst an dem bald scheinenden lieben jüngsten Tag/ mit der Seelen eine fröliche wieder Zusammenkunfft/ und uns allerseits eine seel. Nachfahrt/ umb seines lieben Sohnes JEsu Christi willen/ AMEN!

Zc 4340 01

1917 M.C.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-71473-p0032-4

QK. 245.
II.

XII

Himmli
Leibs-Verk
Bey Christlicher und Volckre
Der
Weyland Erbarn/ Viel-Ehr-u
Ottiliæ
Einer gebornen
Des auch W
Wohl-Ehrwürdigen/ Vor-Acht
Herrn
M. WOLFFGANG
Gewesenen Pfarrers und Seelsorge
bliebene Wi
Welche den 21. Februarii des 166
ser Christo JEsu sanfft und selig einge
dieß/ in die Pfarr-Kirchen zu besagter
seel. Ehe-Herrn ehrlich und Chr
begraben wo
Aus der ersten Epistel S.
ther geschrieben/ am 15. Ca
Es wird gesaet ve
Einfeltig und kürtzlich vorgestellt und au
gehren der beyden hinderbliebenen Wä
Von
NICOLAO Peetzen/ P
brechts.
HOF/ Gedruckt bey Gottfr

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-71473-p0033-9